

Hermann Keckeis

Peusch, Vibeke: Opernregie - Regieoper

1985

<https://doi.org/10.17192/ep1985.3.7312>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Keckeis, Hermann: Peusch, Vibeke: Opernregie - Regieoper. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 2 (1985), Nr. 3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1985.3.7312>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Vibeke Peusch: Opernregie - Regieoper. Avantgardistisches Musiktheater in der Weimarer Republik.- Frankfurt/Main: tende 1984, 267 S., DM 32,-

Vor dem Hintergrund der politischen Umstrukturierung 1919 lösten auch im Bereich des Musiktheaters die neuen kulturpolitischen Zielsetzungen eine Veränderung der Bühnenästhetik aus. Zum Teil erreichten diese Neuwendungen eine relative Radikalität, durch die sich das traditionelle Opernpublikum provoziert fühlte. Die zunehmende Bedeutung der Regie als formender Kraft des Bühnengeschehens wurde schnell zur Zielscheibe der Kritik. Die theoretische Diskussion um Aufgabenbereich und Daseinsberechtigung der Regie als autonomer Theaterkunst war die Folge. Die gegensätzlichen Positionen definierten sich als werkgetreue Nachschöpfung (ideeller Nachvollzug des Werkgehalts unter Ausschaltung subjektiver interpretatorischer Faktoren sowie Orientierung aller Bewegungsvorgänge auf der Bühne am Gestus der Musik) und gegenwartsnahe Neuschöpfung (Neudeutung der Werkvorlage im Sinne ihrer Bezüge zum aktuellen Zeitgeist, Berechtigung zu Eingriffen in die ursprüngliche Werkstruktur durch Bearbeitung).

Diese theoretische Diskussion wird von Peusch durch Zusammenstellung und Interpretation der entsprechenden schriftlichen Quellen nachgezeichnet und belegt. Bezüglich der Parallelen zum russischen Theateroktober (Tairov, Meyerhold) weist die Arbeit die russischen und deutschen Phänomene als zeitgleich und voneinander unabhängig nach. Ein längeres, 1983 entstandenes Interview mit dem Regisseur Arthur Maria Rabenalt rundet die Erschließung und Interpretation programmatischer Quellen zum Thema experimentelle Regie und Bühnenraumgestaltung ab. Soweit ist die Arbeit als philologisch fundierter Beitrag zur Realisationsgeschichte des Musiktheaters für die Zeit der Weimarer Republik anzusehen.

Der nachfolgende Versuch einer Analyse exemplarischer Inszenierungen aus der Zusammenarbeit des Regisseurs A. M. Rabenalt mit dem Bühnenbildner Wilhelm Reinking am Landestheater Darmstadt beschränkt sich auf eine teils lückenhafte Beschreibung der Inszenierungskonzeptionen aufgrund von Rezensionen, Fotomaterial und Aufzeichnungen des Regisseurs. Bezüglich der Quellenlage findet erstaunlicherweise die Darmstädter Hermann-Kaiser-Sammlung keinerlei Erwähnung. Darüber hinaus aber scheitert dieser Teil der Arbeit an einem Defizit gegenstandsspezifischer Methodik, was nach den grundlegenden Arbeiten von D. Steinbeck (Einleitung in die Theorie und Systematik der Theaterwissenschaft, Berlin 1970) und E. Fischer-Lichte (Semiotik des Theaters, Tübingen 1983) unverständlich bleibt. Den allgemeinen Gebrauch des Buchs erschwert zudem eine weit über die Toleranzgrenze hinausgehende Zahl an Druckfehlern, von denen auch Namen und Daten nicht verschont bleiben.

Hermann Keckeis